

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Hg., die Reklamezeile 45 Hg. Bei mehrerlei Aufträgen übernehme wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gleichm. Entf. od. Konturten hinwiegend wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,56 M., die Einzelnummer kostet 18 Hg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalts od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Abz.: „Tannenblatt“ / Telef. 13

Nummer 140

Altensteig, Dienstag den 18. Juni 1929

52. Jahrgang

Macdonald zur Minderheitenfrage

London, 16. Juni. „Sunday Times“ veröffentlicht einen Aufsatz des Exministers Macdonald über die Minderheitenfrage, in dem es u. a. heißt: Wenn nicht eine Lösung der Minderheitenfrage im Geiste gegenseitiger Achtung und gegenseitiger Zugewandtheit erreicht wird, so wird es ernsthafte Schwierigkeiten in Europa geben. Die Regierungen haben keinen Versuch unternommen, die Balkanstaaten entsprechend ihrer Rolle abzugrenzen, da Präsident Wilson den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts nur auf die besetzten Staaten anwandte. So ist z. B. Mesopotamien in einem Zustand der Gährung geblieben, auch Fälle wie der des Elsch und des Saarbezirks dürfen bei einer Betrachtung der Minderheitenfrage nicht unberücksichtigt bleiben. Für ein demokratisches Regierungssystem soll es keine Unterschiede im Genus der bürgerlichen Rechte geben. Sprachliche und religiöse Unterschiede sollten bei der Gesetzgebung, Verwaltung und im Unterricht geachtet werden. Wo Minderheiten zu staatlichen Einheiten zusammengeschlossen werden können, sollte ihnen Selbstverwaltung gewährt werden. Mißbrauch dieser Vorrechte kann nur durch Geduld und durch zweckmäßige Unterweisung entmiltet werden. In Südafrika hat die Politik der „Verfälschung der Rassen“ eine Lüge geschaffen, in der keine der Nationalitäten mit der anderen zusammenarbeiten will, und die nur die Wahl zwischen zwei gleichgroßen Uebeln läßt, eines fortwährenden parlamentarischen Krieges oder einer Diktatur. Die Friedensverträge haben Italien eine große deutsche und französische Bevölkerung gegeben, die Italien durch jede mögliche Art der Unterdrückung zu italienisieren sucht. Angesichts der Umstände, unter denen diese Gebiete ihren Staaten angeteilt wurden, und angesichts der Tatsache, daß dies infolge eines Krieges geschah, für den wir alle bestraft und gelitten haben, sollten Minderheiten, wie diese Zutritt zum Völkerbund als eine letzte Befreiungsmöglichkeit haben. Es ist ein großes Anzeichen, daß die Befugnisse des Völkerbundes die Erfüllung der Pflichten der Staaten ihren Minderheiten gegenüber zu kontrollieren nicht auch auf alle Staaten wie Italien angewandt werden ist, und daß sie, soweit sie bestanden, in praxi geschwächt wurden. Dem sollte ungesäumt ein Ende gemacht werden. Eine wirksame Maßnahme durch den Völkerbund soll wiederhergestellt werden. Ein länderübergreifender Ausschuss ähnlich dem Mandatenausschuss sollte eingesetzt werden und die Vertuschungsdiplomatie sollte bei seiner Tätigkeit ausgeschaltet werden. Dr. Stresemann hat nach dem Einbruch, zu dem er im Dezember in Lugano herausgefordert worden war, angeklündet, daß er die ganze Frage des Schutzes der Minderheiten auf der nächsten Zusammenkunft des Völkerbundes aufwerfen werde. Jedem, dem die Fortdauer der Demokratie und Sicherheit des Friedens in Europa am Herzen liegt, wird ihm Glück dabei gewünscht.

Macdonald erklärt!

London, 17. Juni. „Daily News“ meldet, Macdonald habe Ermächtigung zu folgender Erklärung gegeben: „Der Artikel ist vor mehreren Monaten für eine Zeitung geschrieben worden und wurde damals zur Veröffentlichung übergeben. Es war nicht beabsichtigt, daß er jetzt veröffentlicht werden sollte und zu der heute gegebenen Veröffentlichung war keine Ermächtigung gegeben.“

Pariser Aufregung

Paris, 17. Juni. Der Artikel Macdonalds über die Minderheitenfrage hat die größte Aufregung in Frankreich verursacht. Der „Temps“ erklärt, daß die in dem Artikel dargestellten Ansichten sehr gefährlich seien und die schwersten Konflikte im Falle der Verwirklichung hervorzurufen müßten. Am empfindlichsten fühlt sich Frankreich durch die Erwähnung des Elsch und des Saarbezirks betroffen. Die Ausführungen werden als unverständlich bezeichnet, und „Echo de Paris“ meint zwar, daß sie die Unwissenheit Macdonalds beweisen.

Das abtrünnige Südafrika

Der Wahlsieg der Unabhängigkeitspartei

England hat in Südafrika eine erhebliche Niederlage erlitten. Bei den letzten stattgefundenen Wahlen hat der Führer der anglo-feindlichen nationalistischen Partei, Herjog, eine Mehrheit erlangt, während die sogenannte „Südafrikanische Partei“, die Partei des anglo-freundlichen Generals Smuts in der Minderheit blieb. Dieses Wahlergebnis hat im Mutterland eine begeisterte Erregung verursacht. Herjog ist in London berüchtigt als ein eifriger Vorkämpfer einer wirtschaftlichen Unabhängigkeit der südafrikanischen Union. Berücksichtigt man, wie eng die wirtschaftspolitischen Momente im Leben jedes Landes, besonders aber im Leben eines britischen Dominions mit den rein politischen verflochten sind, so wird man anerkennen müssen, daß die peinliche Ueberraschung in England ihre begründete Ursache hat. In all seinen Wahlausrufen verurteilte Herjog die Parole: „Die Hauptstadt der südafrikanischen Union ist Kapstadt und nicht London!“ Diese

nappe und zwingende Formel ist ihrem Inhalt nach sehr biegsam und behdhar. Die in ihr enthaltene Tendenz spricht für England auf die Dauer nichts Gutes.

Der Südafrikabund (englisch: The Union of South Africa), eines der fünf Dominions des britischen Empire, wird am 30. September d. J. auf sein 20jähriges Jubiläum zurückblicken können. Er besteht bekanntlich aus vier Staaten oder Provinzen: Kapland, Natal, Transvaal und Oranien, die vorher unabhängig voneinander existierten. Die Engländer sind Ruhmleher der portugiesischen und vor allen Dingen der holländischen Kolonisationstätigkeit, wie sie in Afrika seit Jahrhunderten betrieben wurde. Das holländische Element ist unter der weißen Bevölkerung Südafrikas bis zum heutigen Tage vorherrschend. Und dieses holländische Element ist der eigentliche Träger des Unabhängigkeitsgedankens. Diese Tatsache ist nicht neu. Man denke an den Burenkrieg, der um die Jahrhundertwende sich abspielte und der dem englischen Prestige und dem Glauben an die wohltätige Wirkung der englischen Kolonisationspolitik großen Abbruch tat. Die Buren, holländisch Boers (Bauern), bilden bis zum heutigen Tage die Mehrzahl der weißen Bevölkerung holländischer Ursprungs in Südafrika. Ihre Eigenart ist unter dem Einfluß der englischen und der deutschen Zuzüger zwar im Verschwinden begriffen, aber bis zum heutigen Tage haben sie neben ihrem holländischen Dialekt, den sie als „Südafrikanische Sprache“ bezeichnen, das kühle und phlegmatische, aber zähe und ausdauernde Wesen des Holländers bewahrt und zeichnen sich wie vorher durch ihren hohen, prächtigen Wuchs und ihre eiserne Natur aus. Sie betrachten sich als die Herren im Lande und sie sind keineswegs davon entzündet, daß die Engländer dort immer mehr an Boden gewinnen. Der Unabhängigkeitsgedanke lebt bei ihnen weiter fort und bildet einen drohenden Faktor in den Beziehungen des südafrikanischen Dominions zu London.

Als ein besonderes Zeichen für den Geist der Unabhängigkeit, der in der Südafrika-Union herrscht, ist die Schließung des deutsch-südafrikanischen Handelsvertrages anzusehen. Dies ist der erste deutsche Handelsvertrag mit einem englischen Dominion. Er wurde abgeschlossen zu einem erheblichen Teil gegen den Willen Englands, wenn auch dieser Wille nicht ganz offen zutage getreten ist. In den nationalistischen Kreisen Englands war man sehr ungehalten über die souveräne Art, in welcher der Südafrikabund die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland führte. Auf besondere Interessen Englands hat Kapstadt keine Rücksicht genommen, was bei der Abfassung der Meistbegünstigungsklausel für Deutschland recht deutlich zum Ausdruck kam. Die Vorzugsgölle, die England bis zum heutigen Tage in Südafrika genießt, erstrecken sich heute nur noch auf 22 Warenkategorien. Bei sämtlichen anderen Positionen befindet sich England vollständig in genau derselben Lage wie Deutschland. Dieser große Erfolg der deutschen Handelspolitik hat in London eine umso größere Verblüffung hervorgerufen, als hier ein Präzedenzfall geschaffen wurde, der bei den Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands mit anderen britischen Dominions, in erster Linie mit Kanada, von großer Bedeutung sein kann. Man hat daher in London den deutsch-südafrikanischen Handelsvertrag in seiner jetzigen Form als eine Art Demonstration der südafrikanischen Regierung aufgefaßt, eine Demonstration gegen die wirtschaftliche Vorherrschaft Englands in Südafrika. Die Entwicklung der Dinge im Südafrikabund, im Lichte der jetzigen Wahlergebnisse gesehen, geht auf eine immer weitere Lösung dieses überaus reichen und wichtigen Dominions vom Mutterlande — eine Tendenz, die sich im übrigen bei allen anderen Dominions zeigt.

Absturz eines Flugzeuges in das Meer

Paris, 17. Juni. Auf dem Wege von Croton nach Calais ist heute mittag um 11.30 Uhr ein von dem Flieger Brailly gesteuertes Personenflugzeug mit elf Passagieren und 200 Kilogramm Post an Bord auf der Höhe von Dungenes in das Meer gestürzt. Nach in Calais eingetroffenen Meldungen sollen die elf Passagiere und der Mechaniker des Flugzeuges von einem Fischerboot aufgenommen worden sein, während der Pilot Brailly an Bord des Flugzeuges geblieben sei, das durch die Strömung abgetrieben wurde.

Sieben Tote, sechs Verletzte bei dem Unfall des englischen Verkehrsflugzeuges

London, 17. Juni. Bei dem bereits gemeldeten Unfall eines englischen Verkehrsflugzeuges im Kermelfanal haben

sieben Personen den Tod gefunden, während sechs Personen, nämlich vier Passagiere, der Flugzeugführer und der Mechaniker, verletzt wurden. Unter den Toten befinden sich drei Frauen. Auch drei der Verletzten sind Frauen. Das Flugzeug war eine zweimotorige Handley-Page-Maschine und führte den Namen „City of Ottawa“. Es war heute vormittag um 10.30 Uhr in Croton aufgestiegen, um über Paris und Basel nach Zürich zu fliegen. Als es sich etwa über der Mitte des Kermelfanals befand, begannen die Motoren auszusagen. Der Pilot sandte Notrufe aus, die in Croton aufgefangen wurden, machte einen vergeblichen Versuch, Land zu erreichen und mußte etwa 5 Kilometer südöstlich von Dungenes auf dem Kanal notlanden. Das Flugzeug stand seit 1926 im Dienst der Imperial Airways Company und hatte den Kanal bereits mehr als 1000 Mal überflogen.

Wie lange noch?

Ausbreitungen der Besatzung in Mainz

Mainz, 17. Juni. Große Empörung herrscht in der Stadt über schwere Ausbreitungen eines Trupps von einigen dreißig französischen Soldaten am Sonntag abend. Sie belästigten mit gezogenem Seitengewehr Passanten in einer Anzahl von Straßen und verfolgten sie bis in die Häuser hinein. Als der Arbeiter Janzart einen der Soldaten an einem Schlag gegen einen Passanten hindern wollte, erhielt er selbst von einem anderen Soldaten von hinten mit dem Seitengewehr einen Hieb über den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach und mit einer schweren Schädelverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Schließlich gelang es, vier der Soldaten festzunehmen, die unter französischer Militärbedeckung abgeführt wurden.

Neues vom Tage

Die Reise des Reichsaußenministers

Berlin, 17. Juni. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute nach Barcelona gereist. Er wird am Mittwoch vormittag in Paris eintreffen und am Mittwoch nachmittag mit dem Norddeutschen nach Berlin fahren, wo er am Donnerstag vormittag eintreffen wird. Die Beratung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wird am Samstag beginnen. Der Konferenzort der politischen Konferenz liegt noch nicht fest.

Der Arbeitsplan des Reichstages

Berlin, 17. Juni. Das Ersuchen des Reichsaußenministers, daß der Reichstag erst am Samstag den Etat des Auswärtigen Amtes in Beratung nehmen möge, hat den Kellertentrat veranlaßt, die Dispositionen für die Beratungen in dieser Woche umzustellen. Das Programm für diese Woche ist danach das folgende: Am Dienstag Etat der allgemeinen Finanzverwaltung, Mittwoch Etat des Finanzministeriums in Verbindung mit den Steuergesetzen, Donnerstag Haushaltsgeheh, Freitag die noch verbleibenden Reste und Samstag Haushalt des Auswärtigen Amtes.

Owen Young an den Reichskanzler

Berlin, 17. Juni. Der Vorsitzende des Sachverständigenausschusses, Owen Young, hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Bevor ich mich neuen Aufgaben widme, möchte ich von meinem letzten Vorrecht als Vorsitzender des Sachverständigen-Ausschusses Gebrauch machen und von der gründlichen und gewissenhaften Arbeit der Herren Schacht, Köpfer, Raftl und Melchior in unserem Komitee Zeugnis ablegen. Wir bedauern den Verlust Dr. Köpfers, indessen wurde seine Arbeit unverzüglich von Herrn Raftl aufgenommen und zu Ende geführt. Niemand konnte klarer und wirkungsvoller die wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Verhältnisse Deutschlands darlegen, als Dr. Schacht, niemand konnte das Reparationsproblem mit größerer Hingebung und Sachkunde hinsichtlich aller seiner Seiten behandeln als Dr. Raftl und Dr. Melchior. Ich sehe die Arbeit der deutschen Gruppe als einen überragenden Beitrag zur Regelung einer der schwierigsten Aufgaben unserer Zeit an.

Schweres Erdbeben in Neuseeland

Wellington, 17. Juni. Ein schweres Erdbeben hat in Nelson und Westland überall schwere Schäden, u. a. durch die Zerstörung von Gebäuden, angerichtet. Bis jetzt wurden ein Toter und mehrere Verwundete gemeldet.



Das Erdbeben in Neuseeland

Wellington, 17. Juni. Das bereits gemeldete starke Erdbeben hat in Wairarapa einen großen Erdstößel hervorgerufen, bei dem vier Personen getötet wurden, während noch zwei vermisst werden. Die Flüsse Matakitaki und Buller sind durch niedergegangene Erdmassen aufgestaut worden, so daß das Eintreten von Ueberschwemmungen befürchtet wird.

Ankunft König Juado in Hamburg

Hamburg, 17. Juni. Der Sonderzug König Juados traf von Berlin kommend kurz vor 17 Uhr auf dem Dammtorbahnhof ein. König Juado, der bis Dienstag mittag in Hamburg bleiben wird, um sich dann nach Essen zu begeben, wurde auf dem Bahnsteig vom Präsidenten des Senats, Bürgermeister Dr. Peterßen willkommen geheißt.

Jubiläumstagung des Weltbundes für staatsbürgerliche Frauenarbeit

Berlin, 17. Juni. Am Montag fand die feierliche Eröffnung des Jubiläumskongresses des Weltbundes für staatsbürgerliche Frauenarbeit statt. Frau Forbitt-Alth, Vorsitzende des Weltbundes, gedachte in ihrer Eröffnungsrede derjenigen Frauen, deren Mut und Opferbereitschaft die Arbeit des Frauenweltbundes ermöglicht habe. Der Reichsinnenminister überbrachte dem Kongress in einer Begrüßungsansprache die Glückwünsche der Reichsregierung und wies auf die Erfolge der Frauenarbeit hin.

Der 80. Geburtstag Geheimrat Kahls

Berlin, 17. Juni. Geheimrat Kahl ist anlässlich seines 80. Geburtstages der Gegenstand so großer Ehrungen, wie sie nur wenigen Menschen zuteil werden. Bereits um 9.30 Uhr vormittags erschienen als offizielle Gratulanten für den Reichspräsidenten und die Reichsregierung Reichsjustizminister von Guericke und Reichsinnenminister Seegering in der Wohnung Kahls. Sie überreichten dem berühmten Rechtsgelehrten den Adlerchild des Reiches mit der Aufschrift: „Dem Hüter und Gestalter des Rechts“. Gleichzeitig überbrachten sie ein Bild des Reichspräsidenten mit Widmung und ein Handschreiben, in dem Reichspräsident von Hindenburg seine Glückwünsche zum Ausdruck bringt. Während des ganzen Vormittags gingen Deputationen, die die Glückwünsche kirchlicher Vereinigungen, von Universitäten, deren Ehrendoktor Professor Dr. Kahl ist, von Wohlfahrtsorganisationen und politischen Korporationen überbrachten, im Hause Geheimrat Kahls ein und aus. Im ganzen hatten sich etwa 20 Deputationen angelagert. Besonders herzliche Glückwünsche überbrachten die Vertreter der Deutschen Volkspartei. Die Reichstagsausschüsse für die Strafrechtsreform und für die Rechtspflege, deren Vorsitz der Abgeordnete Dr. Kahl (D.Vp.) führt, haben dem Jubilar neben einem Korb praktischer Fortsetzer eine Adresse überreichen lassen.

Der Reichspräsident in Döpreußen

Kölnberg, 17. Juni. Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von Bürgermeister Dr. Leu und Landrat Klein begrüßt und begab sich alsdann mit Herrn von Oldenburg nach Januschau.

Spanisch-französischer Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag

Paris, 17. Juni. Der Madrider Sonderberichterstatter des „Reit Parisien“ meldet, daß Außenminister Briand während seines Aufenthalts in Spanien die Unterzeichnung eines allgemeinen französisch-spanischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrags vorbereitet habe, die in einigen Tagen in Paris erfolgen werde.

Deutscher Reichstag

Der Platz des Abgeordneten Dr. Kahl (D.Vp.), der heute seinen 80. Geburtstag feiert, ist mit einem riesigen Rosenkranz geschmückt.

Die zweite Beratung des Wehretats wird fortgesetzt.

Abg. Esling (Z.) stimmt dem Minister zu in seinen Ausführungen über die Abrüstungsfrage. Deutschland, das seine Pflichten aus dem Versailler Vertrag erfüllt, habe ein Recht, die anderen an ihre vertragliche Abrüstungspflicht zu erinnern. Die Reichswehr muß als Instrument des Staates von allen entgegengelegten Einflüssen ferngehalten werden.

Abg. Dr. Leber (Soz.): Der Anfangsatz unseres Wehrprogramms bedeutet die Ablehnung der falschen Lehre: „Wer den Frieden will, rüste für den Krieg!“ Wir sagen: Wer den Frieden will, der arbeite für ihn und bekämpfe den Krieg. Auf das Instrument der Landesverteidigung können wir nicht verzichten, so lange ringsum die Staaten trotz aller Abrüstungsversprechungen noch in Waffen harren. Wir bedauern, daß in Frankreich auch Parteigenossen von uns nicht für Abrüstung, sondern für Aufrüstung gewirkt haben.

Abg. Schmidt-Hannover (Dnt.) nennt die Streichungen am Verdeckel wirtschafts- und wehrpolitisch verhängnisvoll. Leber der Wehrpolitik der Sozialdemokraten liege verwirrende Zweipoligkeit. Die Entwicklung der Sozialdemokraten beweise, daß mit ihr nicht regiert werden kann. Die Maßnahmen des Ministeriums atmen unnützes Entgegenkommen gegenüber der Linken.

Abg. Brüninghaus (D.Vp.) meint, die Ausführungen des Abg. Dr. Leber seien demagogisch gewesen und hätten die Konfessionspolitik nicht gefördert. Die Kieler West sollte aufrecht erhalten werden. Angesichts des negativen Ergebnisses der Abrüstungskonferenzen könne Deutschland auf seine Marine nicht verzichten. Die Notwendigkeit des Panzerkreuzers A sollte auch von den Sozialdemokraten anerkannt werden.

Ehrung des Abgeordneten Dr. Kahl

Dann wird die Beratung unterbrochen durch die am Freitag zurückgestellten Abstimmungen zum Etat des Reichsverkehrsministeriums. Der Etat wird in der Ausschussfassung angenommen. Das Haus unterbricht dann die Beratung für eine Feier aus Anlaß des 80. Geburtstages des Abg. Dr. Kahl (D.Vp.).

Präsident Ebe spricht unter lebhaftem Beifall des Hauses dem Abg. Dr. Kahl die Glückwünsche des Reichstages aus. Der Reichstag ist stolz und erfreut, Sie in solcher Rüstigkeit und Frische an unserem Werke mitarbeiten zu sehen. 80 Jahre alt, sind Sie Tag um Tag im Dienst, als Führer des Strafrechtsausschusses Ihre Lebensarbeit zu frönen durch das große Werk des Strafgesetzbuches. Wenn wir Ihnen heute die Hand reichen, dann in der gewissen Hoffnung, es bald wieder tun zu können, nämlich wenn ich die Vollendung dieses gesetzgeberischen Werkes von diesem Plage aus verstanden darf, das dann für immer mit Ihrem Namen verknüpft sein wird.

Nach der Glückwünschrede des Reichstagspräsidenten, die von den Anwesenden lebhaft angehört (die Kommunisten sind nicht anwesend) und mit Handküssen aufgenommen wird, geht Abg. Dr. Kahl zur Rednertribüne hinauf.

Abg. Dr. Kahl dankt in einer Ansprache: Der Dienst, den ich hier leisten kann, dient zu meinem größten Lebensglück gerade in der ersten Zeit des Vaterlandes. Ich bin nicht eingetreten in den Reichstag aus Liebhaberei zur Politik oder aus dem Gedanken, als ob mir auf politischem Gebiete ein besonderer Beruf oder eine besondere Befähigung zukommt, o nein, was mich getrieben hat, das ist die heiligste Liebe zum Vaterland. Ich liebe und sterbe der Hoffnung, daß es dem deutschen Reichstag, der deutschen Volkvertretung beschieden sein wird, das deutsche Volk wieder auf die Höhe des Glückes zu tragen und zu bringen, auf daß wir dann mit tieferem Ernst, mit größerer Zuversicht sagen können: „Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland!“

Mit lebhaftem Beifall wurden diese Worte aufgenommen. Die Fraktionsführer beglückwünschten Dr. Kahl noch persönlich.

Dann setzte der Reichstag die Abstimmungen zum Verkehrsstat fort.

Während der Abstimmungen erklärt, Abg. Dr. Quast (Dnt.), die Deutschnationalen müßten die Verantwortung für die Streichungen beim Luftverkehr der Reichswehr übernehmen. Die meisten zum Etat vorliegenden Anträge und Entschlüsse werden dem Verkehrsstat überwiegen.

Angenommen wird ein volksparteilicher Antrag, der den beschleunigten Umbau der Wagen vierter Klasse für die neue Holzklasse verlangt.

In der dann folgenden Fortsetzung der Aussprache über den Marineetat erklärt, Abg. Treumann (Dnt.), die an diesem Etat vorgenommenen Abstriche würden verhängnisvolle Minderungen haben. Von allen kleinen und mittleren Nationen werde jetzt die Notwendigkeit der Marine anerkannt. Die Aufarbeitung unserer neuen kleinen Marine verdiene die höchste Anerkennung.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Juni 1929.

Öffentlicher Vortrag. Auf den morgen Mittwoch abend 8 1/2 Uhr hier im Gasthof zum „Grünen Baum“ stattfindenden öffentlichen Vortrag: „Die Lichtstrahlen im Dienst der leidenden Menschheit“ wird noch besonders aufmerksam gemacht. Nach dem Vortrag praktische Vorführung der Heilapparate, so daß jedem Besucher Gelegenheit geboten ist, sich von der Wirkung zu überzeugen. Eintritt ist frei.

Prüfung weiblicher Lehrlinge. Die nächste Prüfung weiblicher Lehrlinge im landwirtschaftlichen Haushalt findet im Dezember d. J. statt. Zur Prüfung kann jeder unbescholtene Lehrling eines landwirtschaftlichen Haushalts nach Beendigung einer mindestens zweijährigen praktischen Lehrzeit zugelassen werden, sofern er das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Bausparen-Werkblatt. Die Wohnungskreditanstalt hat in zahlreichen Fällen wahrgenommen, daß bei der Finanzierung von Wohnungsneubauten die sog. Nebenkosten, die z. B. beim Stuttgarter Einfamilienhaus vielfach mehrere tausend Mark ausmachen, nicht oder nur unzureichend berücksichtigt werden; dadurch sind die Bauherren schon in große Verlegenheit gekommen. Bei der zurzeit herrschenden Geldknappheit und den hohen Hypothekenzinsen ist es aber dringend nötig, daß sich Architekten und Bauherren über den zu erwartenden Bauaufwand vor Beginn ihres Bauvorhabens volle Klarheit verschaffen, zumal es auch der Wohnungskreditanstalt mit Rücksicht auf ihre beschränkten Mittel nicht möglich ist, die von ihr bewilligten Darlehen nachträglich zu erhöhen. Die Wohnungskreditanstalt hat daher ein Merkblatt über die Ermittlung von Nebenkosten bei Wohnungsbauten aufgestellt, das zum Preis von 5 Pfg. von der Buchdruckerei W. Rothhammer in Stuttgart für sich oder zusammen mit den Vordrucken der Darlehensanträge zu erhalten ist.

Die Generalversammlung des Gewerbevereins Altensteig, die am letzten Sonntag nachmittag im Saal des „Grünen Baum“ hier stattfand, wies zunächst einen sehr schwachen Besuch auf, der sich aber nach und nach wesentlich besserte. Vorstand Gustav Wucherer hieß die erschienenen herzlich willkommen und erteilte Kassier Louis Bed das Wort zum Kassenbericht. Die Einnahmen betragen im abgelaufenen Jahr 2149.70 Mark, die Ausgaben 2120.40 Mark, so daß ein kleiner Ueberschuß von 29.30 Mark zu verzeichnen war. Samt diesem Saldo beträgt das Vereinsvermögen 430.84 Mark. Der Vorsitzende dankte Kassier Bed für seine bewährte Kassenführung und ergrätzte, nachdem sich zum Kassenbericht niemand zum Wort meldete, den Bericht über die Vereinsstätigkeit. Zunächst gedachte er der vier verstorbenen Mitglieder, denen zu Ehren sich die Anwesenden von ihren Sigen erhoben.

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leontine von Wintersfeld-Platen
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6
(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

An der Quelle stand Nigarosch und spülte sein leeres Schälchen, in dem die Flegelmilch gewesen. Die Bienen summten vor den Stöcken und durchtaumelten die ganze Waldwiese nach Honig. Im Hochwald aber hämmerte noch immer der Specht.

3. Kapitel

Ueberm Klosterhof zu Mariental brütete die Mittagssonne. Nur auf dem großen Brunnen in Hof gurrten die Tauben und sonnten ihre schillernden Flügel.

Sin und wieder klappte ein Zinnteller im Refektorium, wo die Laienschwestern die Tische abdeckten. Aus den Zellen klang's wie verstohlenes Rischen, und dann und wann huschte ein leichter Schritt über die Steinfliesen im kühleren Kreuzgang.

Die Frau Aebtissin, Gräfin zu Saffenburg, hielt ihr Mittagsschlafchen. Schwester Angelika, die runderliche Pförtnerin, vergaß ob der Schwüle des Zunftages ganz ihres Amtes zu walten und war ebenfalls sanft eingenickt. Da tönte Hufschlag von der Tür herauf, und drei schwere Schläge drohten gegen das Haupttor am Eingang.

Erschrocken fuhr die Schwester Pförtnerin aus ihrem süßen Schlummer.

„Heilige Monika, gerade träumte ich so schön von der Weinlese im vorigen Jahr.“

Emsig humpelte sie mit rasselnendem Schlüsselbund ans Tor, doch ehe sie aufmachte, schaute sie fürsorglich durch die Öffnung in der Mauer.

Aber erschrocken prallte sie zurück.

„Heilige Monika! Das sind wahrhaftig die jungen Grafen von Are!“

Die neugierige Margret, die just über den Hof getripelt kam, denn sie hatte das Pochen ans Tor gehört, war eiligst herzugelassen.

„Was sagt Ihr, Schwester Pförtnerin, die jungen Grafen von Are? Da laßt mich doch ellends ein wenig schauen!“

Und sie lugte neben der Alten durch die schmale Fensteröffnung.

„Grüß Gott, Jungfräulein“, lachte Will und schwenkte seine Kappe, „wollt Ihr mit?“

Erstügend zog Margret den Kopf zurück. Dann schlug sie die Hände zusammen.

„Heilige Mutter Gottes, sehen die schmutz aus! Die häßt' ich mir halt ganz anders gedacht.“

Aber Schwester Angelika zerrte sie scheltend von der Tür.

„Machst du, daß du heimkommst, sündiges Kind, du? Weißt du nimmer, daß, wer da Novize werden will, sich nicht umschauen darf nach Mann noch Mannesbild? Gleich heute abend wirst du's beichten du ungeratenes Kind.“

Aber die da draußen wurden ungeduldig.

„Seim heiligen Hubertus! Schläßt denn der ganze Weiberlasten? Und was zertert die Alte da drinnen nur so, daß man kein eigen Wort nicht verstehen kann?“

Noch einmal hob Will den schweren Klopfer und donnerte gegen das Tor.

Schwester Angelika wurde hochrot im Gesicht vor Zorn und Hitze. Wieder sah sie aus dem Fensterchen.

„Hochedle Grafen von Are! Das Kloster läßt fragen, was euer Begehrt ist.“

Sie hatte es fast heiser hervorgestoßen, denn sie zitterte für das Seelenheil Margrets, die immer noch unerschrocken hinter ihr stand, obgleich sie ihr geboten, in ihre Zelle zu gehen.

„Heiliger Hubert! Wie kann man nur solche Vogel-scheuheit zur Pförtnerin haben!“

Der tolle Will hob sich lachend im Sattel. Dann sagte er sich.

„Also, Schwester Pförtnerin, Graf Theoderich von Are, unser Vater, entbietet seinen Graf der hochedlen und wohl-löblichen Aebtissin des Klosters zu Mariental, Gräfin zu Saffenburg, und bittet sie, ihm seine Richtige Bonizetta vom heutigen Tage ab wieder zurückzugeben, diemeil eine hilf-reiche Frauenhand not tut auf unserer Burg. Sie sei nun wohl auch schon genugsam erzogen in allen weiblichen

Tugenden und großer Weisheit. Graf Theoderich, mein Vater, wird es nicht veräumen, durch reiche Schenkung sich dem Kloster dankbar zu erweisen für alles, was es an seiner Richte getan.“

Tief holte der tolle Will jetzt Atem nach dieser langen Rede. Die Schwester Pförtnerin aber humpelte eilig herein zur Aebtissin, ihr die Botenschaft zu melden, nicht ohne sich vorher vergewissert zu haben, daß Margret im Kreuzgang ehrbar mit den andern lustwandelte.

Im hohen, dunkelgefärbten Gemach der Aebtissin war's angenehm kühl. Durch schweren seidenen Vorhang war der Raum in zwei Hälften geteilt. In der einen stand das harte, einfache Bett mit dem Kreuzstich darüber und ein hohes, geschmücktes Betpult, über dem eine bunte Madonna und die Geißel hing. In der andern Hälfte, die der Aebtissin als Arbeitsraum diente, stand ihr großer schwerer Schreibtisch, mit Papieren aller Art bedeckt.

Denn die Gräfin Wendula zu Saffenburg war eine kluge und gelehrte Frau, und die zum Kloster gehörigen Höfe und Wirtschaften brachten viel Arbeit und Schreiberei mit sich. Trotzdem trieb sie in ihren Ruhestunden noch eifrig Latein und Griechisch, las auch mit heißen Wangen den lebenswichtigen Vergil, aber heimlich, denn eigentlich hatten sich die frommen Nonnen nach der Regel des heil'gen Augustin nur mit den Legenden der Heiligen und den Kirchenbüchern, nicht aber mit so weltlicher Lektüre zu befassen.

Im hohen, geschmückten, mit dunkelvioletttem Samt ausgepolagtem Stuhl saß die Aebtissin am Fenster und blide wartend auf den sonnigen Klosterhof. Denn sie hatte das harte Pochen ans Außentor gehört und harrete nun auf Nachricht.

Die schwere, eichene Tür zum Nebenraum stand geöffnet, Kühlung hereinzulassen. Hier war das große, prächtig ausgestattete Empfangszimmer, im Falle fürstliche Gäste oder hohe, geistliche Würdenträger dem Kloster naheten.

Ungebuldig sah die hohe Frau auf das zierliche Stundenglas, in dem unaufhörlich der feine, weiße Sand rieselte. Und dann auf ein angefangenes Schriftwerk, das vor ihr auf dem Tisch lag. Ein Brief an den Bischof zu Köln, wegen Streitigkeiten, die das Kloster Mariental mit der Stadt Ahrweiler gehabt.

(Fortsetzung folgt.)



Der Mitgliederstand hat sich, wie aus dem Bericht hervor-
 geht, im letzten Jahr gehoben. Bei einem Verlust von 33 Mit-
 gliedern durch Tod etc. ist ein Zugang von 33 Mit-
 gliedern zu verzeichnen, so daß der Mitgliederstand 165
 Mitglieder zu verzeichnen hat. Der Redner
 berichtete über die mancherlei Geschäftsanfälle des Vereins,
 über die Gründung eines Gewerbevereins in Egenhausen,
 über die Arbeiten am Ausbau des Fremdenverkehrs, den
 er als für unsere Stadt sehr wichtig bezeichnet, über den
 Wettkampfwettbewerb im letzten Jahr, über den letztjährigen
 Vereinsausflug nach Bad Niedernau und über den beab-
 zichtigten zur Gewerbechau nach Göppingen, der am kom-
 menden Donnerstag per Auto zur Ausführung kommen
 wird. Er schloß seinen Bericht mit der Bitte, Zusammen-
 halten in gemeinsamen Streben zur Besserung der wirt-
 schaftlichen Verhältnisse in Altensteig, vor allem am Platze
 zu laufen und zum Blühen und Gedeihen des Gewerbe-
 vereins nach Kräften beizutragen. Es folgten dann die
 Wahlen für den Ausschuß. Statutengemäß hatten
 anzutreten Adolf Hensler, Karl Luz, Gerber, Gg. Schnei-
 der, Fr. Witzmann und Stadtbaumeister Hensler. Zum
 großen Bedauern des Vorstandes, des Ausschusses und der
 Mitglieder hatte Karl Luz gebeten, altershalber von seiner
 Wiederwahl abzusehen, wozu er trotz herzlicher Bitte aus
 der Versammlung nicht abging. So wurden bei der darauf
 erfolgten Abstimmung außer dem zurückgetretenen die
 Alten wieder gewählt und für das ausgeschiedene Mitglied
 Schmalz Kappeler hier. Der Vorsitzende gratulierte
 dem Neugewählten, dankte dem Ausschuß für seine leit-
 enden Mitarbeit, besonders aber dem ausgeschiedenen
 Mitglied Karl Luz, Gerber, der eine Zierde des Ausschusses
 war und dessen Urteil und Rat immer geschätzt wurde.
 Bei der Verlesung der alten Zeitschriften des Vereins
 war nicht der nötige Zug, so daß wegen zu geringem Ge-
 bot die Verlesung eingestellt und die Verwertung der
 Zeitschriften dem Ausschuß anheimgestellt wurde. Der
 Vorsitzende des Verkehrsausschusses und des Fremdenver-
 kehrsausschusses berichtete dann kurz über Verkehrsfragen
 und in einem eingehenderen Referat über Fremdenverkehr,
 was darin getan wurde und was derselbe Altensteig wer-
 den kann, wenn der nötige Zusammenhalt und die nötige
 Opferwilligkeit da ist und dieser bewußt und mit festem
 Willen angestrebt und betrieben würde. Zur Kenntnis
 gebracht wurde noch ein Schreiben der Reichsbahndirektion
 Stuttgart, in welchem mitgeteilt wird, daß von ihr gegen
 die angestrebte Ausdehnung der Kraftwagenlinie Ebnhausen-
 Bernried-Zweibrücken auf Altensteig Einspruch erhoben
 werde, zumal nach der Auffassung des Ober-
 amts Ragold auch ein öffentliches Bedürf-
 nis hierfür nicht bestehe. Die Verlesung des
 Schriftstückes, das ohne Kommentar erfolgte, fand bei dem
 letzteren Sach die allgemeine Enttäuschung der Versammlung,
 die in einer entschiedenen Entschließung ihren Ausdruck
 fand. Nach einem Schlußwort des Vorstandes, in welchem
 er nochmals die Wichtigkeit des Fremdenverkehrs im Sinne
 der vorausgegangenen Ausführungen des Referenten be-
 wies, schloß er mit dem Dank an die erschienenen Mit-
 glieder die Versammlung. Ausschußmitglied Witzmann
 sprach dem Vorstand für seine Mühewaltung noch den
 wohlverdienten Dank aus.

Calw, 17. Juni. (Bestuhwandel. — Verkehrsunfall.)
 Das Sattlermeister Weiser in der Kronengasse gehörige
 Heus ging um den Kaufpreis von 14000 RM. in den
 Besitz des Elektroinstallateurs Gerber in Calw über. —
 Gestern abend 6.30 Uhr fuhr ein Fräulein von hier mit
 ihrem Fahrrad in übermäßig raschem Tempo die Stutt-
 garterstraße abwärts, so daß es ihr nicht mehr gelang,
 in die Bahnhofsstraße einzubiegen. Sie fuhr mit voller
 Wucht auf die Gartenmauer des Hauses Dr. Pfeilsticker
 auf und zog sich hierbei erhebliche Kopfverletzungen zu.

Freudenstadt, 17. Juni. (Hoher Besuch.) S. Kgl. Hoheit
 Prinz Purachatra, Bruder des Königs von Siam, mit
 Gattin und Tochter, statten gestern in Begleitung des
 hiesigen Konsulats in Stuttgart, Herrn Schweger,
 unserem Kurort, von Baden-Baden kommend, einen Besuch
 ab.

Waldbrunn, 17. Juni. (Motorradsunfall.) Am Sams-
 tag nachmittag gegen 6 Uhr fuhr ein Motorradfahrer aus
 Mannheim in der Klosterreichensbacherstraße in den Grab-
 en und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu. Der
 Verunglückte mußte in das Bezirkskrankenhaus überführt
 werden.

Richtentellinsfurt, 17. Juni. (Vom Zug überfahren.)
 Am Sonntag abend wurde auf dem Güterbahnhof der
 20jährige Martin Wandel von Kusterdingen tödlich über-
 fahren. Nachdem der Zug gehalten hatte, wurde die grüß-
 lich verhämmelte Leiche geborgen. Wandel war schon
 längere Zeit schwerkränklich.

Stuttgart, 17. Juni. (Besuch der württ. Hoch-
 schulen.) Die Zahl der Studierenden im ganzen beträgt
 im Sommerhalbjahr 1929 an der Universität Tübingen
 3900, an der Technischen Hochschule 1767, an der Landw.
 Hochschule Hohenheim 151. Davon sind weiblich 469 bezw.
 54 und 4. Württemberger sind 2014 bezw. 1091 und 53.
 Zum Besuch von Vorlesungen und als Gasthörer sind zu-
 gelassen 115 bezw. 292 und 116.

Kundgebung. Der Landesverband Württemberg des
 Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten
 veranstaltete im St. Vinzenzhaus eine Kundgebung. Es
 wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a.
 heißt: „Die Entbehrungsabgaben einflußreicher Kreise
 des deutschen Volkes sind nicht nur eine Gefahr für das
 deutsche Berufsbeamtentum, sondern sind auch in ihrer
 Auswirkung letzten Endes gegen Volk und Staat gerichtet.
 Es handelt sich nicht nur um die Gefahr der Beseitigung
 der wohlverordneten Beamtenrechte, sondern es handelt sich
 in gleicher Weise um Absichten, die dahin gehen, das Be-
 amtentum durch Umwandlung von Beamten in An-
 gestellten- und Arbeiterdiensteposten auf kaltem Wege ab-
 zubauen.“

Feuerbach, 17. Juni. (Krise in der Kom. Partei.)
 Von der Opposition in der kommunistischen Partei wurde
 hier eine Versammlung abgehalten, in der Gemeinderat
 Weinmann mitteilte, daß bereits 50 Prozent der kommuni-
 stischen Gemeinderäte in Württemberg auf Seiten der
 Opposition stehen.

Hohenheim, 17. Juni. (Ein Weltbeben.) In der
 Nacht zum Montag verzeichneten die Instrumente der hie-
 sigen Erdbebenwarte ein starkes Fernbeben, von dessen Herd
 eine Wellenbewegung ausging, die mehrmals um den Erd-
 körper herum sich fortpflanzte und von den Instrumenten
 über drei Stunden lang aufgezeichnet wurde. Die berech-
 nete Herdentfernung beträgt 12000 bis 13000 Kilometer.
 Soweit es sich nach der Aufzeichnung einer einzigen Station
 beurteilen läßt, befindet sich der Herd in der Gegend der
 Sundainseln oder im südlichen Teil von Südamerika. Die
 ersten Erschütterungswellen trafen in Hohenheim um 24 Uhr
 7 Minuten 47 Sekunden ein. In Ravensburg wurde das
 Beben von den dortigen Instrumenten in derselben Stärke
 aufgezeichnet.

Unterfärthheim, 17. Juni. (Ertrunken.) In der
 Nacht zum Sonntag ist der 24 Jahre alte Georg Kümmerer
 von hier beim Baden im Neckar ertrunken. Er hatte mit
 zwei Freunden einen Spaziergang gemacht. Diese letzten
 sich auf eine Bank, um zu schlafen, Kümmerer wollte baden.
 Als am anderen Morgen die Freunde erwachten, fanden
 sie nur noch die Kleider.

Wegingen, 17. Juni. (Unfall.) Der 28jährige
 Motorradfahrer Wilhelm Jodel jr. aus Reichenburg am
 Neckar, der auf der Heimkehr von der Heldenheimer Gau-
 werksfahrt des Württ. M.C. stadtauswärts fuhr, stieß
 mit einem von Reutlingen her kommenden Weginger Kraft-
 wagen zusammen. Eine schwere Kopfverletzung des Ver-
 unglückten führte wenige Minuten nach dem Zusammenstoß
 zum Tode.

Tübingen, 17. Juni. (Dr. Gerlach geht nach Mün-
 chen.) Professor Dr. Gerlach, Vorstand des hiesigen physio-
 logischen Instituts, hat den an ihn ergangenen Ruf nach
 München angenommen. Sein Weggang trifft die Universität
 ungemein hart.

Tübingen, 17. Juni. (Motorradsunfall.)
 — 1 Toter. Bei der Weggabelung Gomaringen-Tü-
 bingen fuhr abends zwei Motorradfahrer mit Beifahrern
 schwer ineinander, so daß beide starben und neben anderen
 Verletzungen schwere Schädelverletzungen erlitten, an deren Fol-
 gen der eine der beiden Fahrer heute früh in der Klinik
 starb; der andere schwebt noch in Lebensgefahr. Die bei-
 den Beifahrer wurden ungeschädlich verletzt.

Redargartsh. Heilbronn, 17. Juni. (Das Auge
 ausgezogen.) Während der Vesperpause in den hie-
 sigen Schulen ging ein Mädchen in das Klassenzimmer der
 Knaben, wo sich noch einige Knaben aufhielten und rauchte
 mit den Zungen, wobei es sich eines Stiefens bediente,
 der als Stütze für einen Blumenstiel benützt wird. Ein
 Knabe zerbrach den Stiefel und stieß damit unvorsichtiger-
 weise dem Mädchen ins Auge, so daß das Auge verloren
 ging. Den Klassenlehrer trifft kein Verstoß.

Geisbock, 17. Juni. (Rettungsmedaille.) Der
 Staatspräsident hat der Haustochter Lydia Eiche, die im
 vorigen Jahr den Maler Josef Galm mit eigener Lebens-
 gefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, die Rettungs-
 medaille verliehen.

Kalen, 17. Juni. (Tödlich verunglückt.) Am
 Sonntag fuhr der ledige, 30 Jahre alte M. Viedel von
 Wasseralfingen mit seinem Motorrad gegen die Haltestelle
 Hofen, wobei er an einem ihm entgegenkommenden Bes-
 lehrungsomnibus streifte. Dabei wurde der Motorradfahrer
 auf die Seite geworfen und blieb mit einem schweren
 Schädelbruch und einem Bruch des Kiefers bewußtlos lie-
 gen. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Kalen
 verbracht, wo er gestorben ist.

Kalen, 17. Juni. (Unfall durch Bozen.)
 Zwei Mehrgewerter vergnügten sich abends auf der Straße
 mit Bozen. Dabei bekam der eine anscheinend einen Stoß
 auf den Magen, so daß er kurze Zeit darauf verstarb, ob-
 wohl sich die schnellsten herbeigerufenen Ärzte um ihn
 bemühten. Der Verunglückte ist 18 Jahre alt und aus
 Böbingen O.A. Ellwangen.

Wingen a. D., 17. Juni. (Der Tod am Altar.) Als
 am Sonntag vor acht Tagen im benachbarten Frankenhofen
 Pfarrer Saleus Schott nachmittags nach einer Predigt
 an den Altar zurückkehrte, befahl ihm ein Unwohlsein und
 vom Herzschlag getroffen, sank er tot nieder.

Ulm, 17. Juni. (Ein Bienenstich auf dem
 Bahnsteig.) Einen eigenartigen Plag hat sich ein
 Bienenstich auf dem Bahnsteig, indem er sich auf dem Bahnsteig
 des Bahnhofes Ulm festsetzte. Vielleicht hatte die Königin
 eine Reise mit dem zu erwartenden D-Zug beabsichtigt.
 Um die anwesenden Reisenden vor Belästigung zu schützen,
 mußte der Schwarm durch einen infortkundigen Arbeiter
 mit einem Korb eingefangen werden.

Rundgebung der Rheinländer

Stuttgart, 16. Juni. Der am Sonntag mittag vom Reichs-
 verband der Rheinländer anläßlich der 8. Jahresstagung veranstat-
 teten Kundgebung sah Tausende von Männern und Frauen,
 wurde ein erbebenndes Treiben. Für die besetzten Rhein-
 länder. Nach der bereits mitgeteilten Ansprache des Staatsprä-
 sidenten führte der Vorsitzende des Reichsverbandes der Rhein-
 länder, Präsident a. D. Dr. Kaufmann aus, daß Frankreichs
 Rheinlande seit den Anfängen unserer Geschichte Deutschland
 beunruhigt und seine friedliche Entwicklung immer wieder
 gestört haben. Es ist ein Hohn auf Recht und Moral, eine wahre
 Korruption der Völkerverständnis, daß noch immer am Rhein die
 Clairons ertönen. Zum größten Teil ist das Frankreichs Schuld.
 Aus einer Seelenverfassung, die immer wieder die Räumungs-
 vorposten und Deutschland alle Entwicklungsmöglichkeiten

aus dem Versäuer Diktat systematisch verbauen möchte, erklärt
 sich, daß wieder unter dem Teil scheinbaren Vorwänden der
 Räumung des besetzten Gebietes ausgewichen wurde. Wir
 müssen unsere nach Ablauf der Befreiungszeit im Sperrfeuer fran-
 zösischer Kulturpropaganda liegende Westmark zu einem un-
 einnehmbaren Bollwerk des Deutschtrums ausbauen. Das sei
 heute unser Gelübde. Folgende Entschließung wurde angenom-
 men: Wir fordern: als deutsches Recht die sofortige, bedingungs-
 lose Räumung; die Wiederrückführung jeder Gegenleistung für den Ab-
 aus der Befreiung; die Verweigerung jeder Art Sonderkon-
 trolle. Wir erwarten die sofortige Rückkehr des Saargebietes;
 die Zurückweisung jedes Gedanken an einen Saarstreifen nach
 Danziger Küste; die Verwertung jeder wirtschafts- und poli-
 tischen Bindung des Saargebietes an Frankreich. Wird so
 nach mehr als einem Jahrzehnt nach Niederlegung der Waffen
 ein wirklicher Anfang mit der Beendigung des Kriegszustandes
 gemacht, der in vollem Umfang spätestens im Jahr 1936 kom-
 men muß, so wird damit ein großer und bedeutender Schritt
 zu einer wahren und dauernden Befriedigung Europas zum
 Segen der Menschheit getan sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nordisch-deutsche Woche in Kiel 1929. Die Nordisch-
 deutsche Woche für Kunst und Wissenschaft, die vom 15. bis
 23. Juni in Kiel stattfindet, hat begonnen. Zahlreiche pro-
 minente Persönlichkeiten sind eingetroffen, um dieser für
 den geistigen Austausch zwischen den nordischen Ländern
 und Deutschland bedeutsamen Veranstaltung beizuwohnen.
 Die vier nordischen Staaten Dänemark, Schweden, Nor-
 wegen und Finnland sind durch ihre Berliner Gesandten
 vertreten.

Er mordung zweier englischer Offiziere in Indien. Wie
 aus dem Waziristan gemeldet wird, wurden dort zwei bri-
 tische Offiziere auf einer Autofahrt getötet. Es soll sich
 um einen persönlichen Vergeltungsakt eines Eingeborenen
 handeln.

Bier Hölle niedergebrannt. In dem Dorfe Sukow bei
 Schwerin brannten nachts vier mit Strohdächern versehene
 Bäckereien mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden
 und Stallungen nieder. Die Bewohner konnten nur das
 nackte Leben retten.

7 Personen beim Baden in der Donau ertrunken. Sonn-
 tag ertranken in Wien 7 Personen beim Baden in der
 Donau. 2 Personen stürzten bei einer Kletterpartie im
 Wiener Wald ab.

Eisenbahnunglück in Kleinasien. Auf der Strecke Kon-
 stantinopel-Angora fuhr ein Personenzug auf einen Güter-
 zug auf. Beide Lokomotiven und drei Wagen des Güter-
 zugs wurden beschädigt. Die Führer und Heizer beider
 Züge sowie eine Anzahl von Reisenden wurden schwer
 verletzt.

Hasarie eines Dampfers. Einer Erzhangemeldung aus
 Portland zufolge ist der amerikanische Dampfer „Laurel“
 an der Mündung des Columbiaflusses bei schwerem Sturm
 gescheitert und hat schwere Hasarie erlitten. Schiffe, die
 zur Hilfe herbeigeeilt waren, haben den ganzen Tag ver-
 gebens nach der Befreiung von 32 Mann gesucht. Nach
 längeren vergeblichen Versuchen ist es in der Nacht zwei
 Rettungsboote gelungen, den in der Mündung des Co-
 lumbiaflusses auf Grund geratenen Dampfer zu erreichen
 und die Mannschaft an Bord zu nehmen.

Buntes Allerlei

Seltene Tierfreundschaft

Auf einem Gutshofe in England hatte sich eine eigenartige
 Freundschaft zwischen einer Skotteerrier-Hündin „Rivette“
 und einem Raben herausgebildet, der juna gefangen und in
 demselben Stall aufgewachsen war, der dem Terrier meistens
 als Aufenhalt diente. Beide trafen aus einer Schüssel, und
 „Rivette“ knurte auch nicht, wenn ihr der Rabe ein besonders
 fettes Stück Fleisch vor der Nase wegstibte. Wenn aber der
 Terrier lange aussaßte in der Sonne lag, dann postierte der
 Rabe moblgemut über ihn hinweg oder hüpfte auf ihm herum.
 Im Frühjahr verschwand der Rabe und „Rivette“ suchte in al-
 len Eden nach ihrem Freunde. Wie groß war aber das Entset-
 zen, als unlängst der Rabe wieder seinen Einzug in dem
 Stall hielt. Doch nicht etwa allein, sondern in Begleitung ei-
 ner Gattin und dreier eben kluge gemordener Junge.

Als der schönste Liebesbeweis wird in der „Comoe-
 dia“ der Fall eines eleganten jungen Mannes erzählt, der
 sich in eine viel ältere Dame bis über die Ohren verliebt
 hatte. Die verführerische Brünnette hatte sich zwar noch ein
 sehr jugendliches Aussehen bewahrt, aber trotz aller Schön-
 heitskünste zeigten sich bereits graue Haare in ihren dunklen
 Locken. Was tat der schöne junge Mann, um den Alters-
 unterschied nach Möglichkeit auszugleichen? Er färbte sich
 die Haare grau! Das wird in der französischen Gesellschaft
 für ein Opfer angesehen, wie es nur die wahre Liebe dar-
 bringen kann.

Rundfunk

Mittwoch, 19. Juni. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 11 Uhr:
 Nachrichtendienst, 11.55 Uhr: Wetterbericht, 12 Uhr: Uebertra-
 gung vom Schloßplatz Stuttgart: Bromenadelkonzert, 12.55 Uhr:
 Rauener Zeitschau, anschließend Schallplattenkonzert, Freiburg
 jendet getrennt, 13.45 Uhr: Nachrichtendienst, 15 Uhr: Kinder-
 stunde, 16 Uhr: Kinderstunde, 16.35 Uhr: Aus Frankfurt: Nach-
 mittagskonzert, 18 Uhr: Zeitanzeige, Wetterbericht, Landwirt-
 schaftsnachrichten, 18.15 Uhr: Aus Mannheim: Vortrag von Dr.
 K. Neuschäfer: Grenzen der Grandologie, 18.45 Uhr: Aus Stutt-
 gart: Vortrag des Württ. Vereins für Handelsgeographie. Sport
 als Lebensgrundlage bei den primitiven Völkern, 19.15 Uhr:
 Vortrag von Dr. Lothar Frank: Wie lege ich mein Geld an,
 19.45 Uhr: Aus Stuttgart: Alfred Kerr, Berlin liest aus eigen-
 en Werken, 20.30 Uhr: De Auserwähl't, Schwäbisches Volks-
 lied in vier Aufzügen von Paul Theodor Streicher, 22.15 Uhr:
 Nachrichtendienst, Funtkille für Fernempfang.

Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 17. Juni. Obwohl man die politische Situation nicht ungünstig beurteilt und eine Tarifherabsetzung bei der Reichsbahn durch eine Senkung der Verkehrssteuern zu vermeiden hoffte, konnte sich zu Beginn der Börse die freundliche Stimmung des Vormittagsverkehrs nicht durchhalten. Während im allgemeinen die Abweichungen gegen Samstag aber nicht über 1 Prozent hinausgingen, verloren Rheinische Braunkohle, Deutsch Linoleum, RWE, Siemens, Glanzstoff und Wolphgan circa 2 bis 3 Prozent, Tick lagen auf den enttäuschenden Dividendenvoranschlag von wieder nur 10 Prozent sogar 5 Prozent niedriger. Etwas fester eröffneten Reichsbank, Kaliwerte, Deutsch Telephon, Voreis, Autoaktien unter Führung von Daimler und Adlerwerke und besonders Soensta. Am Geldmarkt zeigten sich weitere leichte Verteilungsveränderungen, Tagesgeld nannte man mit 7 bis 9,5 Prozent, Monatsgeld mit 9,5 bis 10,5 Prozent. Man wollte übrigens wissen, daß die Reichsbank heute wieder in verschiedenen Fällen nicht alle Wechselrechnungen abgenommen hat.

Getreide

Nagold, 17. Juni. (Fruchtschranne am 15. Juni.) Verkauf: 40,50 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12,50-12,70 M., 4,55 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 12,00 M., 9,50 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 12,00-12,50 M. Zufuhr schwach, Handel lebhaft, Preise anziehend. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 22. Juni ds.

Stuttgarter Landesproduktensbörse vom 17. Juni. Wenn auch in abgelaufener Woche die Stimmung des Auslandsgeldes etwas freundlicher geworden ist, konnte sich doch infolge der täglich schwankenden amerikanischen Kurse kein lebhafteres Geschäft entwickeln. Die Käufer beobachteten nach wie vor Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kg. Auslandswizen 24-26 (am 10. Juni 24-26), württ. Weizen 23-24 (am 10. Juni 23-24), Sommergerste 23,50-24,50 (am 10. Juni 23-24), Ruckweizen 10-11 (am 10. Juni 10-11), Weizenmehl 34-34,50 (34,25-34,75), Brotmehl 26-26,50 (26,25-26,75), Kleie 11-11,50 (11,50-12) M.

Märkte

Calw, 17. Juni. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln alte 1,50 M. der Zentner, neue 22 M. das Pfund, gelbe Rüben 20-30 M. der Bund, Kopfkohlstrahlen 10 bis 15 M. das Stück, Blumenkohl 20-30 M., Kopfsalat 6-15 M., Gurken 30-60 M., je das Stück, Rettig 15-20 M. der Bund, Spinat 30 M., Kohlrabarber 20 M., Zwiebel 18-20 M., Kürbisse 40-45 M. das Pfund, Tafelbutter 2,30 M., Landbutter 1,90 M., Eier 12-13 M.

Stuttgart, 16. Juni. (Vom Obst- und Gemüsemarkt.) Der Obstmarkt hat sich mit einem Schlag belebt. Die Zufuhr in Gartenerdbeeren ist schon recht ansehnlich. Keine, sortierte Ware ging flott zu guten Preisen ab. Die Leute fühlten recht befriedigend aus. Kürbisse kommen nur spärlich und sind fast neugierig. Die Ware läßt zu wünschen, Strohobstfrüchte fallen fast ganz aus. In Weizen war von einheimischer Ware nichts mehr zu gefühlt; Amerikaner sieht man nur noch selten, dagegen bedauerten die Verkäufer das Feld. Das Pfund kommt nach Abrechnung der Tara auf 60-65 Pa. In Gemüse ist die Zufuhr ganz bedauernd, insbesondere wird Salat in großen Mengen angeführt, als der Konsum aufnehmen kann. Ausländische Kartoffel hat in schöner Ware reichlich angeboten, engros zu 12-15 Mark der Zentner.

Letzte Nachrichten

Reichsbahnleihe

Berlin, 18. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist die Leitung der Reichsbahn gewillt, eine langfristige und mit erträglichen Zinsen ausgestattete deutsche Anleihe abzuschließen, jedoch hat sich noch kein befriedigendes Angebot gefunden. Alle Vorschläge erweisen sich bei näherer Prüfung als zu teuer und insbesondere ist auch noch kein Angebot einer wirklich langfristigen Anleihe erfolgt. Der Geldbedarf der Reichsbahn wird auf 400 Millionen Mark geschätzt, jedoch dürfte sie sich zunächst auf eine Anleihe von 250 Millionen im Höchstfalle beschränken.

Die Verhandlungen über die belgischen Markbanknoten Brüssel, 17. Juni. Ministerialdirektor Dr. Ritter ist nach Berlin abgereist, wo, wie die Belgische Telegraphenagentur meldet, die Verhandlungen über die Frage der Markbanknoten im Laufe der Woche fortgesetzt werden sollen.

Ein Geldschrank in der Elbe

Berlin, 18. Juni. Beim Baggern in der Elbe in der Nähe von Rixow im Kreise West-Priegnitz fanden Arbeiter nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ im Flußbett einen eichernen Geldschrank und alte Silber- und Goldstücke. Man will versuchen, den Schrank zu heben.

Fünf Personen bei einem Bootsunfall ertrunken London, 17. Juni. Wie von der Inselgruppe der Orca den gemeldet wird, sind dort bei einem Ausflug im Boot 5 Personen, darunter 3 Frauen, verunglückt und ertrunken.

Große Hitze in Newyork

Newyork, 17. Juni. Durch die seit mehreren Tagen wieder herrschende große Hitze sind im Distrikt Newyork gestern wieder sechs Todesfälle verursacht worden. Außerdem sind fünf Personen, die im Wasser Kühlung suchten, ertrunken. Die Ertrankungen infolge Hitzschlag sind ungewöhnlich zahlreich. Etwas zwei Millionen Newyorker flüchteten gestern aufs Land und an die See. Der dadurch verursachte starke Autoverkehr hat zahlreiche Unfälle veranlaßt, bei denen sechs Personen ums Leben kamen, während eine ganze Reihe anderer verletzt wurde.

Schwerer Autounfall in Kanada

Tilburg (Kanada), 17. Juni. Ein Auto, in dem sich ein Ehepaar mit seinen vier Kindern und dem Kindermädchen befand, stürzte in einen Kanal. Die vier Kinder und das Kindermädchen sind ertrunken.

Die Brotversorgung in der Sowjetunion

Moskau, 17. Juni. Der Volkskommissarenrat der Sowjetunion forderte das Handelskommissariat auf, bei Einkäufen der neuen Getreideernte das diesjährige Preisniveau zu wahren und beschloß, auch im Jahre 1929-30 das System der Brotversorgung der Bevölkerung nach dem Einkaufsbüchlein beizubehalten.

Gestorbene

Calw: Johann Ulrich, Köpfer, 88 J. a.
Freudenstadt: Friedrich Köhler, Tuchfabrik, 79 J. a.
Neuenbürg: Gottlob Blach, Schreiner, 73 J. a.

Nutmäßliches Wetter für Mittwoch

Unter der Einwirkung eines östlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfaß heiteres, jedoch zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Seit 18 Jahren heißt ich trotzdem

Flechten

verbunden mit Schwamm, Seetang und Indur. Ich habe heute wieder schöne Exemplare von „Juncus-Gruppe“ und „Juncus-Gruppe“ für Sie. Selbst nach dem Regen können diese Flechten auf den Felsen wieder wachsen. Preis pro 100 Stk. 1,00 M. (100 Stk. 10,00 M.) in 100 Stk. 10,00 M. (100 Stk. 10,00 M.) in 100 Stk. 10,00 M. (100 Stk. 10,00 M.) in 100 Stk. 10,00 M.

Frei Herrlen, Löwen-Drogerie
Fr. Schlimberger, Schwarzw.-Drog.

Geschenk-Artikel

finden Sie in grosser Auswahl zu billigsten Preisen in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig

Altensteig.

Einfamilienhaus zu vermieten.

Kleines Haus mit 3 Zimmer, nebst Küche und Keller, sowie schönem Gemüsegarten beim Haus sofort zu vermieten. Anfragen an die Geschäftsstelle des Blattes.

Straßen-Karten

für Kraftfahrzeuge und Radfahrer vom Schwarzwald von Süddeutschland und Deutschland sowie den angrenzenden Staaten sind stets zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Für Göppingen sind noch Plätze frei.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Wucherer, Vorstand.

Morgen Vormittag von 9 Uhr ab sind auf dem Marktplatz beim „Bad“ schöne, süße

Eindünstkirnschen

zum billigsten Tagespreise zum Verkauf aufgestellt.

Nagold.

Extra schöne Begonien für Gräber und Gärten einige Tausend Sellerien, Lauchpflanzen und Tomaten sowie schöne

Schlingpflanzen Sommerflox u. Kopfsalat empfiehlt

Gärtnerei Schuster. I



Wirt. Schwarzwald-Verein Ortsgruppe Altensteig

Zur Besprechung der am nächsten Sonntag stattfindenden

Wanderung nach Haigerloch

werden die Interessenten auf heute Dienstagabend 8 Uhr in die „Traube“ (Nebenzimmer) eingeladen.

Der Vorstand.

Forstpreislisten

empfehlen die W. Rieker'sche Buchhandlg. Altensteig

Wer unruhiges Blut hat? Stahlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach d. Kopfe, Kopfschmerz trinke Dr. Bulliebs echten Frangulatee.

Löwen-Drogerie Herren, Altensteig.

Weltstimmen

Die große literarische Monatschrift schildert sachlich und klar den Inhalt wertvoller Werke der Weltliteratur, bringt kurze Lebensabrisse, Proben, Illustrationen u. v. a.

Für jeden Bücherfreund der rechte Führer zum guten Buch

Jedes Heft 90 Pfennige

FRANCK'SCHE VERLAGSHANDLUNG, STUTTGART

Probehefte und Prospekte von

der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Morgen Mittwochabend 8 1/2 Uhr findet im Saal des Gasthofs zum „Grünen Baum“ ein hochinteressanter

Öffentlicher Vortrag

über „Die Röntgenstrahlen im Dienst der leidenden Menschheit“ statt. Alle, ob krank oder gesund, Männer und Frauen, sind hierzu herzlich eingeladen. Besonders Rheuma, Gicht, Ischias, Asthma, Bronchitis, Arterienverkalkung, leidende wollen sich zahlreich einfinden. Nach dem Vortrag wird ein Bestrahlungsapparat praktisch vorgeführt. Jedem Besucher ist Gelegenheit geboten, sich von der Heilwirkung der Röntgenstrahlen sofort zu überzeugen. Der Eintritt ist frei.

J. Schmidt, Heilapparate, Nagold.

Frachtbriefe

Empfehlen die W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig

Für geistig Regsame

Wir Menschen von heute und morgen brauchen für stille Stunden, für die Zeit der Ruhe und Erholung, mehr als bisher eine geistige Kraftquelle, aus der immer neue Energien für den harten Kampf des Alltags geschöpft werden können.

„Westermanns Monatshefte“ sind - Tausende von Leserzeilen befüllt - es - allezeit mit Erfolg besetzt gewesen und werden weiterhin bestrebt, nur wirklich wertvolle und bleibende geistige Güter zu vermitteln. Der Aufstieg dieser Zeitschrift, deren Entwicklungs-

geschichte mehr als zwei Menschenalter umfasst, garantiert auch Ihnen für einen nie verriegelnden Vorrat reichen Wissens und köstlicher Unterhaltung. Ein Abonnement auf

Westermanns Monatshefte bedeutet für Sie und für alle, denen Sie eine wirkliche und bleibende Freude bereiten wollen, eine Goldgrube, eine Kapitalanlage für den Geist.

Füllen Sie bitte den nachstehenden Gutschein aus. Der Verlag von Westermanns Monatsheften schickt Ihnen dann ein Probeheft.

Gutschein an den Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Gegen Einsendung dieses Gutschein und 20 Pf. Porto - liegen in Marken bei - sind auf Postbestellung (Januar 1929) unter Georg Westermann, Braunschweig, einzuzahlen - erhalten die Leser dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von 2 Mark gratis.

Name, Beruf, genaue Adresse

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.